

## Studienfahrt zu Klöstern und Damenstiften in der Lüneburger Heide

25.-29. Mai 2011

Die diesjährige Studienreise des Landesverbands Bayern führte in die Lüneburger Heide zu Klöstern und Damenstiften. Bereits auf der Anreise zu unserem Hotel in Hodenhagen besuchten wir **Kloster Mariensee** nördlich von Hannover. Es ist seit 800 Jahren ein Ort geistlichen Lebens von Frauen. Etwa 1207 als Frauenkloster gegründet, in dem die Regeln der Zisterzienser galten, wurde das Kloster in der Reformationszeit nicht aufgelöst. Bis heute lebt ein evangelischer Frauenkonvent im Kloster Mariensee.

Unsere Reise führte uns in den folgenden Tagen zu weiteren Klöstern. Wohl das bekannteste der sechs Heideklöster ist **Kloster Wienhausen**. Es wurde um 1230 als Zisterzienserinnenkloster gegründet. Wie es der Orden vorsah, waren es zwölf Nonnen und eine Äbtissin, die in dem Kloster lebten. Die genaue Anzahl bezog sich auf die zwölf Jünger Christi. Wie alle anderen Heideklöster ist auch Kloster Wienhausen ein Kunstwerk norddeutscher Backsteingotik. Neben den wunderschönen Wandmalereien im Nonnenchor, sind es besonders die gotischen Bildteppiche, die den Besucher in ihren Bann ziehen.

Seit der Reformation werden die Heideklöster als evangelisch-lutherischer Damenstifte geführt. Wo im Mittelalter Frauen aus meist adligen Familien der Umgebung lebten, gestalten heute ehemals berufstätige Frauen aus unterschiedlichen Berufen einen frei gewählten Lebensabschnitt. Sie leben in eigenen Wohnungen und führen selbständig ihren Haushalt. Die Konventualinnen widmen sich sozialen, ehrenamtlichen und kulturellen Aufgaben. Sie bieten Führungen an, organisieren Konzerte und andere Veranstaltungen. Oftmals sind sie auch außerhalb des Klosters aktiv. Eine Äbtissin leitet den Konvent und ist der Klosterkammer Hannover als übergeordnete Landesbehörde verantwortlich.

(siehe [www.klosterkammer.de](http://www.klosterkammer.de)). **Kloster Waldsrode** ist mit seiner tausendjährigen Geschichte das älteste der Heideklöster. **Kloster Ebstorf**, ein ehemaliges Benediktinerinnenkloster, ist bekannt für die „Ebstorfer Weltkarte“. Diese stellt in einer einzigartigen Größe und Fülle das christlich-europäische Weltbild des ausgehenden Mittelalters dar. Nur wenige Minuten vom Stadtzentrum Lüneburgs entfernt, liegt **Kloster Lüne**, ein 1172 gegründetes Benediktinerinnenkloster. In seinem Textilmuseum werden textile Kostbarkeiten aufbewahrt: Weißstickereien aus dem 13. und 14. Jahrhundert sowie Bildteppiche, mit farbiger Wolle im „Klosterstich“ auf Leinen gestickt.

Bei einer Stadtführung in **Lüneburg** erfuhren wir von der langen Monopolstellung der Stadt als Salzlieferant im norddeutschen Raum. Lüneburg war deshalb sehr früh Mitglied der Hanse geworden. Mit dem Untergang der Hanse brach der Salzhandel ab; die Stadt verarmte rasch. Im Zweiten Weltkrieg blieb Lüneburg weit gehend unzerstört, sodass das historische Stadtbild fast unverändert bis in die heutige Zeit erhalten blieb.

Die kleinen verwinkelten Häuser, die reich geschnitzten und bemalten Giebel, die farbig gestalteten Haustüren tragen dazu bei, dass man sich in vergangene Zeiten rückversetzt fühlt. Das wunderschöne Rathaus aus dem 13. Jahrhundert wurde immer wieder erweitert, umgebaut und um Gebäudeteile ergänzt. Die Frontseite, welche sich zum Markt hin erstreckt, wird durch eine aufwendige Barockfassade geschmückt. Es zählt zu den schönsten Rathäusern in Norddeutschland. Im Wasserviertel präsentiert sich die Stadt als ein charmantes Klein-Amsterdam. Ein herausragendes Bauwerk in diesem stimmungsvollen Viertel ist der 1797 erbaute Alte Kran. Die **Sankt Nikolaikirche** in Lüneburg, Kirche der Schiffer und Hafenarbeiter, ist eine fünfschiffige Basilika aus dem 15. Jh., die allerdings im 19. Jh. grundlegend verändert wurde.

Bei einer Fahrt ins Wendland lernten wir das **Rundlingsdorf Lübeln** kennen. Es handelt sich hierbei um eine Dorfform, bei der sich die Bauerhäuser rund um einen Dorfplatz gruppieren.

Zu einer Fahrt in die Lüneburger Heide gehörte natürlich auch ein Besuch des **Lönsgrabes** und des benachbarten **Lönsdenkmals** im Tietlinger Wacholderhain, dem schönsten Wacholdergebiet dieser Region.

In **Ülzen** besichtigten wir den **Hundertwasser – Bahnhof**, ein Kunstwerk der Gegenwart. Nach Plänen des Künstlers Friedensreich Hundertwasser wurde der alte Bahnhof anlässlich der EXPO 2000 zu einem farbenprächtigen Kunstwerk umgestaltet.

Bei **Scharnebeck** faszinierte uns modernste Industrietechnik: ein **Schiffshebewerk**. Es ist der zweitgrößte Fahrstuhl der Welt. Mit seiner Hilfe überwinden die Schiffe auf dem 1976 in Betrieb genommenen Elbe-Seitenkanal in etwa drei Minuten die 38 m Höhendifferenz zwischen dem Wasserspiegel der Elbe und der Geest.

Die Rückreise führte über **Fritzlar** mit seinen kunstvollen Stein- und Fachwerkhäusern, dem malerischen Marktplatz und dem Dom Sankt Peter.

Claudia Hintermeier, OV Rothenburg